

Tipps für einen kontaktarmen Einkauf

Wer aktuell für ältere oder gefährdete Menschen den Einkauf übernimmt, sollte einige Grundregeln beachten, um weder sich selbst noch Menschen im Umfeld einem unnötigen Corona-Ansteckungsrisiko auszusetzen. Die bekannten Hygieneregeln – Niesen oder Husten in die Armbeuge, häufiges und gründliches Händewaschen mit Seife, mindestens eineinhalb Meter Abstand zu anderen Personen – sind unbedingt einzuhalten. Einkaufswünsche sollten kontaktfrei per Telefon übermittelt werden. Auf dem Weg zum Supermarkt sind aktuell Fahrrad oder Auto den öffentlichen Verkehrsmitteln vorzuziehen. Auch im Supermarkt unbedingt auf ausreichend Abstand zu anderen Menschen achten! Und auch wenn es eigentlich nicht den umweltschonenden Gewohnheiten entspricht: Gerade beim Einkauf für andere

sollten verpackte Lebensmittel bevorzugt werden. Auch Einweg-Handschuhe helfen, Risiken zu senken. Mitgekaufte Einkaufsstützen oder Beutel erleichtern die kontaktarme Übergabe der Lebensmittel. Der Einkauf sollte an der Türschwelle des Hilfesuchenden abgestellt werden. Einkaufszettel dazu legen nicht vergessen (Vorher kann ein Foto gemacht werden, falls es Rückfragen gibt). Wenn die Tür geöffnet wird, ist auf den Mindestabstand zu achten. Das Geld wird idealerweise in einem Umschlag auf gleichem Weg an den Helfer übergeben. Auch bargeldlose Zahlungsweisen (zum Beispiel PayPal) sind möglich. Nach dem Einkauf muss unbedingt wieder eine gründliche Händereinigung erfolgen. Bis dahin sollte man versuchen, sich nicht ins Gesicht zu fassen.

Initiative „Solidarität statt Hamsterkäufe“

Solidarität statt Hamstern

Nachbarschaftshilfe in Magdeburg



Keine Hamsterkäufe, aber viel Solidarität als Antwort auf schwierige Situationen in der Corona-Krise. Foto: Pixabay

„Solidarität statt Hamsterkäufe“ ist das erklärte Ziel der gleichnamigen Initiative, die sich vor einigen Tagen in Magdeburg gegründet hat, um nachbarschaftliche Hilfen zu organisieren, die insbesondere gesundheitlich vorbelastete und ältere Menschen aufgrund des sich ausbreitenden Coronavirus benötigen.

Gerade um Älteren oder Menschen mit Vorerkrankungen unter die Arme zu greifen, organisieren sich derzeit engagierte Freiwillige in ganz Deutschland. Allein in Magdeburg sind innerhalb weniger Tage ca. 1.000

Interessierte der Facebook-Gruppe der Initiative „Solidarität statt Hamsterkäufe“ beigetreten, wie Nadia Boltes, eine der Initiatorinnen, berichtet. Die Vorsitzende vom Verein Magdeboogie e.V. hatte ein solches Projekt in ihrer Heimatstadt Hannover entdeckt und für Magdeburg gestartet. Studierende und Absolvent*innen der Hochschule Magdeburg-Stendal und der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg engagieren sich nun in einer gemeinsamen Projektgruppe, unterstützt durch die Freiwilligenagentur Magdeburg.

Hilfesuchende können über verschiedene Wege ihren Unterstützungsbedarf anmelden. Zum einen über die Hotline des Sozialdezernates Magdeburg unter 0391 540 4040, über die Telefonnummer der Freiwilligenagentur 0391 5495840 oder per Mail über kontakt@solidaritaet-statt-hamster-md.de. Menschen, die nicht erkrankt oder besonders gefährdet sind, können sich für Einkaufshilfen, Besorgungen oder Gassi-Runden mit Hunden über die Netzwerkplattform unter www.soli-statt-hamster-md.de als Helfende registrieren lassen. Bei Bedarf werden

Sie dann persönlich kontaktiert.

Auf der Plattform www.soli-statt-hamster-md.de sind außerdem Kontakte zu Nachbarschaftshilfen in den Stadtteilen zu finden, um Hilfen direkt in der Nachbarschaft zu vermitteln. Außerdem gibt es Links zu Informationen in unterschiedlichen Sprachen sowie Vorlagen, die in Hausaufgängen oder Supermärkten ausgelegt werden können, um Menschen auf das Angebot aufmerksam zu machen, die digitale Medien nur wenig nutzen.

Initiative „Solidarität statt Hamsterkäufe“

Engagementangebot: Digitales Engagement

Der Fußballplatz ist verwaist, der Frühjahrsputz abgesagt und das Austauschtreffen mit den Freiwilligen auf später im Jahr vertagt. In vielen Organisationen hat Corona auch das freiwillige Engagement zum Stillstand gebracht. Allerdings lohnt es sich, die verbliebenen (digitalen) Möglichkeiten genauer in den Blick zu nehmen. Braucht die Homepage eine Generalüberholung? Wie kann der Kontakt zu Vereinsmitgliedern per Telefon oder Video aufrechterhalten werden? Ist die Diskussion über das neue Design der Vereinsmaterialien nicht immer wieder aufgeschoben worden? Und wie könnte man über digitale Tools darüber diskutieren und gemeinsam daran arbeiten? Auch die Herstellung von kleinen

Videos kann die freigeordnete Zeit sinnvoll füllen. So können Tutorials („Lernvideos“) für Vereinsmitglieder und Freiwillige über wichtige Themen entstehen, zum Beispiel zu Erste-Hilfe-Tipps oder Ideen für Lernspiele zu Hause. Kanäle wie YouTube oder WhatsApp können für die Weitergabe genutzt werden. Inspirationen für weitere digitale Ideen sind zum Beispiel unter www.digitalengagiert.de zu finden. Tools und Software werden



gemeinnützigen Organisationen unter www.stifter-helfen.de kostengünstig zur

Verfügung gestellt.

Janina Schurich-Wishet
Foto: Pixabay

Hilfen in der Nachbarschaft – Tipps für Initiativen

Die Vermittlung persönlicher Hilfen erfordert ein hohes Maß an Vertrauen, sowohl bei den Hilfesuchenden als auch bei den engagierten Freiwilligen. Deshalb wird Nachbarschaftshilfe, die Missbrauch und Konflikte verhindern hilft, am besten auch direkt in der Nachbarschaft koordiniert – im Stadtteil, in der Kirchengemeinde, im Häuserblock. Wichtig sind

Ansprechpersonen, die die Fäden in der Hand halten und über öffentliche Kontaktdaten erreichbar sind. Auch eine Facebook-Seite kann helfen, die Nachbarschaftshilfe bekannt zu machen. Für Menschen, die nicht im Internet unterwegs sind, können Ausgänge an Hauseingängen genutzt werden. Natürlich muss jede Initiative für sich klären, welche Hilfen

angeboten werden können und welche nicht. Aktuell stehen sicher Einkaufshilfen und wichtige Besorgungen für Risikogruppen und Menschen in Quarantäne im Vordergrund. Auch telefonische Kontakte zur Unterstützung erfordert natürlich den Austausch von Informationen und personenbezogenen Daten, mit

denen sensibel und verantwortungsvoll umgegangen werden muss. Auch sollte vorab überlegt werden, wie genau Hilfen realisiert werden. So kann zum Beispiel vereinbart werden, dass keine Einkäufe über 30 Euro Warenwert übernommen werden, keine bargeldlosen Zahlungsmittel oder Wohnungsschlüssel übergeben werden, nicht die Daten der Hilfesuchenden, sondern

nur die der Freiwilligen weitergegeben werden. Allen muss klar sein, dass die Unterstützung auf der Basis nachbarschaftlicher Hilfe funktioniert, also niemand für falsch eingekaufte Artikel oder ähnliches haftbar gemacht werden kann. Für die erste Kontaktaufnahme zwischen Freiwilligen und Hilfesuchenden können über die Koordination der Nachbarschaftshilfe

Code-Wörter vereinbart werden, um missbräuchliche Kontaktaufnahmen zu verhindern. Inwieweit solche Regelungen schriftlich festgehalten und bestätigt werden, muss die Initiative klären. Einheitliche Regeln gibt es dafür in der Nachbarschaftshilfe nicht. Weitere Hinweise sind unter www.soli-statt-hamster-md.de zu finden.

Birgit Burssee

NOTIERT

Hilfen in den Stadtteilen

Zur Unterstützung von gefährdeten oder kranken Menschen gibt es bereits viele Initiativen, die nachbarschaftliche Hilfen in den Stadtteilen anbieten.

Alt-Olvenstedt, Diesdorf, Neu-Olvenstedt, Nordwest, Stadtfeld:

Johanniter-Unfall-Hilfe, Einsatzdienste, Telefon: 0391/50675356

Altstadt und Buckau: Kathedralpfarre St. Sebastian, Telefon: 0391/5961300

Buckau: Hausgemeinschaft Thiembuku, Mobil: 01517 50878537

Hopfengarten, Wolfshof, Beyendorf-Sohlen: Segelfliegerklub Magdeburg, Mobil: 0176/50840242

Neu Olvenstedt: Alten- und Service-Zentrum Neu Olvenstedt (Volkssolidarität), Telefon: 0391/7221563

Neue Neustadt: Ev. Jugend (Zentrum für soziales Lernen), Mobil: 0391 59818377

Neustädter Feld: Nachbarschaftszentrum Neue Wege, Mobil: 0157/31961031

Nord: Quartiersmanagement Milchweg, Telefon 0173 7236711

Nordwest: Ev. Kreuzgemeinde, Telefon: 0391/7216169 und VSB 1980 Magdeburg e.V., Mobil: 0157/33188410, offener.treff@vsb-magdeburg.de

Kannenstieg: Alten- und Service-Zentrum im Bürgerhaus Kannenstieg (Parität), Telefon: 0391/2512933

Leipziger Straße: Alten- und Service-Zentrum Pik Asz (Malteser), Telefon: 0391/6230491

Ostelbien: Jugend- und Sozialzentrum „Mutter Teresa“ (Caritas), Telefon: 0391/8185825 und Evangelische Kirchengemeinde St. Briceus und Immanuel, Telefon: 0391/857716

Rothensee: Begegnungstätte Rothensee (Caritas), Telefon: 0391/5095139

Stadtfeld Ost: Stadteilladen F52, Mobil: 01578/8639735 und Verein „Bürger für Stadtfeld“, Mobil: 0162/4329152

Stadtfeld West: Zeit-Oase Magdeburg, Telefon: 0391/7327179, Mobil: 0160 98946516

Sudenburg: Alten- und Service-Zentrum Sudenburg (Volkssolidarität) Mobil: 0151/42428317 und DRK - Suppenküche und Kleiderkammer, Telefon: 0391/7448750

Im gesamten Stadtgebiet: Offene Altenhilfe (AWO Kreisverbandes Magdeburg), Telefon: 0391/30040300

Weitere Kontakte gibt es unter www.soli-statt-hamster-md.de

KONTAKT

Redaktion: engagiert-in-magdeburg.de

Die Inhalte dieser Seite werden von einem ehrenamtlichen Redaktionsteam der Freiwilligenagentur Magdeburg zusammengestellt.

Hinweise auf Veranstaltungen, engagierte Menschen und interessante Neuigkeiten rund um das Thema Freiwilliges Engagement in Magdeburg können an folgende E-Mail-Adresse gesandt werden:

redaktion@engagiert-in-magdeburg.de

Redaktionsschluss: jeweils der 15. des Monats